

ARABISCHER HUMOR GEGEN DEN ISLAMISCHEN STAAT

Die westliche Welt, die nur ganz grob pauschal als solche von einem ebenso pauschal abgegrenzten arabischen Kulturraum zu unterscheiden ist, verbindet „die Araber“ bzw. eher noch „den Islam“ kaum mit Humor. Und nicht nur der Westen, auch meine Master-Arbeit begegnet dieser Annahme und taucht in das Milieu des arabischsprachigen Humors und der Satire ein. Im Konkreten geht es um den Humor, der sich gegen die Terrororganisation richtet, die offiziell unter dem Namen „Der Islamische Staat (in Irak und Syrien)“ (IS/ISIS) bekannt ist. In der besagten Szene allerdings und mittlerweile auch darüber hinaus nennt man diese Organisation *Dā'īš* und bedient sich damit bereits eines sprachlichen Werkzeugs, das zum Grundrepertoire des Anti-IS-Humors gehört.¹ Geschicktes Spiel mit Worten, Abkürzungen und der Sprache im Allgemeinen ist aber nur eine von vielen Facetten, die ein Video, ein Cartoon, einen Text oder ein Musikstück zu einer guten humoristischen Arbeit machen. Der Großteil meiner Arbeit untersucht konkrete Werke, vor allem Videos und Zeichnungen, die Ausdruck eben dieser Satire gegen den Islamischen Staat sind. Dabei habe ich mich für eine verhältnismäßig kleine, aber doch möglichst breite Auswahl entschieden, die sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede gut repräsentieren kann. Der größte Anteil der Cartoons besteht aus



¹ Das Wort ist ein Akronym und kürzt eigentlich nur den Eigennamen ab (Islamischer Staat in Irak und Levante), weckt aber Assoziationen zu anderen, unpassenden Wörtern und verkürzt mit den Buchstaben auch die (scheinbare) Legitimierung des IS - spricht man von Dā'īš, apricht man der Gruppe zumindest sprachlich den Islam und die Form eines Staates ab.

² Ġābir, 'Abd Allāh (Nov. 2014). [Ohne Titel] *Instagram (Jabertoon)* <<https://www.instagram.com/p/veXYmQw7Xz>>. Der kleine, durch schwarze Kleidung und Bombengürtel gekennzeichnete Terrorist liest das Wort *Islam* auf dem Kopf stehend, wo es sich in seinem Kopf zu einer Waffe umformt. Der Karikaturist kritisiert damit, dass Terroristen den Islam falsch verstehen und das Verständnis zu ihren Zwecken missbrauchen.

Zeichnungen des Saudi-Arabers ‘Abd Allāh Ġābir,³ des Jordaniers ‘Imād Ḥaġġāġ.⁴ Mit diesen Schwerpunkten soll eine möglichst breites nationales Spektrum in die Analyse einbezogen werden. Was die Videos betrifft, so geht es hauptsächlich um die Privatproduktion von syrischen Amateuren⁵ und die Produktionen des libanesischen Senders LBCI.⁶ Hier und auch bei anderen Ausdrucksformen sieht man, dass die Anti-IS-Satire sowohl professionell als auch amateurhaft, aufwendig oder auch im Kleinen betrieben wird.

Die Überlegungen, ob es gemeinsame Grundbausteine gibt, die die verschiedenen humoristischen Werke über das bloße Thema hinaus zu einer Kategorie zusammenfügen und in welchen Facetten dieser Humor ausgedrückt wird, sind Teile meiner Forschungsfrage, die kurz wie folgt lautet: Wie funktioniert Humor, der gegen den IS gerichtet ist, in der arabischen Welt?



Meine Forschung baut also vor allem auf Material in Form von Videos und Cartoons auf, diesen Quellen müssen aber zwei Grundbausteine vorausgesetzt werden. Der erste davon ist eine Basis an Informationen über den Islamischen Staat, der das zentrale und verbindende Element

des gesamten Materials ist und der zweite Grundbaustein ist generell die Frage nach dem

³ ‘Abd Allāh Ġābir ist ein saudischer Cartoonist, dessen Cartoons sich vor allem mit regionalen Themen, vorzugsweise mit Problemen in der Ehe und im Familienleben und mit Geldangelegenheiten der saudischen Gesellschaft beschäftigen. Ein weiterer Themenschwerpunkt liegt auf der Medienkritik, besonders die sozialen Netzwerke und deren übermäßige Nutzung betreffend, auch im Zusammenhang mit Terrorismus und dem IS.

⁴ ‘Imād Ḥaġġāġ verkörpert meines Erachtens den levantinischen Karikaturisten schlechthin, der sich mit zahlreichen Veröffentlichungen in unterschiedlichen Zeitungen der arabischen Welt, mehreren Ausstellungen und zwei Büchern einen Namen gemacht hat.

⁵ Dāyī‘at aṭ-ṭāsa ist der Name, unter dem die Videos einer Gruppe junger Syrer produziert werden. Ma‘īn Waṭṭa und seine Kollegen haben sich im Bürgerkrieg gegen Baššār al-Asad engagiert und mit Satire gegen den syrischen Präsidenten begonnen. „But then the entire world’s attention shifted to Isis. Suddenly they were all the media talked about, making everyone blind to Assad’s crimes“, so beschreibt Waṭṭa den Themenwechsel. Die Produktion der Videos, die sich direkt und eindeutig mit dem IS beschäftigen, umfasst 12 kurze Folgen, die im Stil teilweise stark variieren.

⁶ Der libanesischer Sender LBC hat etliche Comedy-Formate im Programm, zwei besonders populäre sind die Kīr Salbī Show und Bass Māt Waṭan. Der Libanon nimmt zusammen mit Israel in seiner Umgebung in gewisser Weise eine Sonderrolle ein, da eine vergleichsweise höhere Presse- und Meinungsfreiheit gegeben ist.

⁷ Ḥaġġāġ, ‘Imād (19.05.2015). [Ohne Titel] *Twitter* Hochgeladen von Ḥarabīš <<https://twitter.com/kharabeesh/status/600678011881525248>>. Der IS, hier in Form einer Kakerlake, hat neben Waffen den Irak, Syrien, Libyen und vor allem auch das Internet in der Hand.

Humor in der arabischen Welt. Aufbauend auf grundlegenden Erörterungen, die Humor im Allgemeinen betreffen, halte ich es für sinnvoll, Humor im Zusammenhang mit dem Arabischen und im Zusammenhang mit dem Islam zu beleuchten. Diese beiden Elemente sind die wichtigsten Faktoren, die die arabische Welt ausmachen, auch wenn die Religion hier vor allem diese Rolle spielt, weil es im Endeffekt um eine radikal-islamische Organisation geht, auf die die Satire abzielt.

Reichhaltige Formen des Humors sind schon lange vor dem Islam im Orient bekannt, mit den muslimischen Eroberungen und der Institutionalisierung des Islams bricht das keineswegs ab, sondern entwickelt und entfaltet sich in verschiedenen Varianten. Die Satire ist ein besonders bemerkenswerter Teil dieser Varianten und spiegelt sich v.a. in *hiğā*⁸ und bei der Poesie der *muḥdaṭūn*⁹ des arabischen Mittelalters sowie in Ägypten ab Mitte des 20. Jhd. wider.

Mit dem Auftreten und der wachsenden Stärke des IS gewinnt auch die Satire an Schwung und neuer Kraft, die sie durch Zensur und Repression vonseiten der arabischen Regierungen bislang nur selten entfalten konnte. Im Vergleich zur politischen Satire, die sich in der Moderne bislang vor allem gegen die Führungselite richtete und dementsprechend in ständiger Gefahr schwebte, ist das allgemein anerkannte Ziel der Satire gegen den IS der Terrorismus, der pauschal gesagt von offiziellen Führungskräften und Entscheidungsträgern der Meinungs- und Pressefreiheit in den arabischen Ländern ebenso verurteilt wird. Die Satire gegen den IS kann sich also durch offizielle Medien breiter entfalten als es bisher bei anderen Themen geschehen ist. Das macht diese Fülle an Material und auch einen einfachen Zugang dazu möglich.

Die Geschichte des Islamischen Staates ist lang und beginnt bereits in den frühen 2000ern. Die wirklich starke Phase ist zwar mit spätestens 2013 anzusetzen, die starke Phase der Satire gegen den IS beginnt aber vor allem 2014. Ein bestimmtes Cartoon repräsentiert diesen Beginn, es wurde am 14. Januar 2014 vom syrischen Karikaturisten Fāris Qarah Bayt veröffentlicht. Ein Fragezeichen ist zu sehen, welches mit dem verummten Kopf eines Terroristen mit einem Gewehr sowie Messer und Bombe am

⁸ Spottgedichte, die im Mittelalter große Macht hatten und mit denen Dichter hohes Ansehen erlangen konnten.

⁹ Eine Gruppe von Dichtern, die die Poesie um den Dynastiewechsel 750 neu gestalteten, bediente sich spöttischer und parodistischer Formen des Humors. Die *muḥdaṭūn* spielten mit dem Prestige der Sprache und nutzten altbewährte und bekannte sprachliche Formen, die sie erweiterten, parodierten und übertrieben ausschmückten. Die Sprache selbst und damit ihre Erhabenheit wurde zum Gespött gemacht. Dabei ist natürlich zu beachten, dass in diesem Fall das Angriffsziel nicht die Sprache selbst ist, sondern die Werte und Prestigefragen, die damit verknüpft waren.

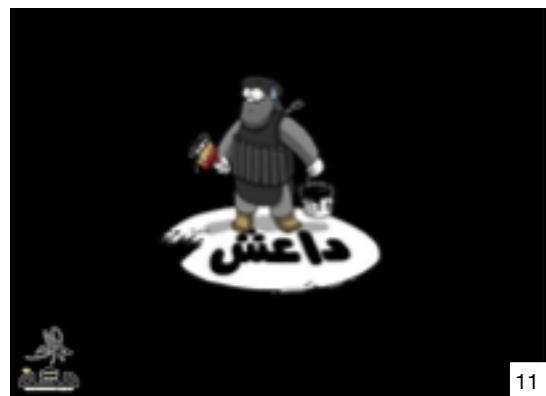
Gürtel verschmilzt. Auch wenn andere Karikaturen zu der Zeit längst den Terror thematisierten, der mit dem IS wieder an großer internationaler Kraft gewonnen hatte, stellt dieses Cartoon eine beinahe vorsichtige Frage: Womit haben wir es mit dem Islamischen Staat zu tun? Viele Fragen sind Anfang 2014 noch offen gewesen und sind



es zum Teil jetzt, mehr als zwei Jahre später, immer noch: Wieso wächst der IS so rasant? Was kann und muss von wem getan werden, um die Bedrohung zu zerschlagen? Wer ist verantwortlich für diese katastrophale Entwicklung und die Geschehnisse der vergangenen Monate und Jahre?

Diese und noch viel mehr Fragen könnte das Cartoon ausdrücken. Ratlosigkeit als Folge auf den Terror, der vom IS ausgehend die Welt in den letzten Jahren erschüttert hat, ist sicherlich eine der selteneren Reaktionen, die in der Öffentlichkeit formuliert werden. Die Fülle an Cartoons, die 2014 bis dato folgten und die einen großen Teil dieser Arbeit ausmachen, zeigt, dass die Satiriker aber um die Beantwortung eben dieser Fragen bemüht sind. Sie versuchen mit den Grafiken ebenso wie mit Videos, Texten oder anderen Mitteln der Satire, den IS zu erklären und an einem großen Bild mitzuzeichnen, welches im Endeffekt dieses Fragezeichen auflöst. Die Antworten, die sich im Laufe der Zeit u.a. durch politische Akteure, aber auch mit Hilfe des Humors und der Satire entwickelt haben und entwickeln, können und sollen helfen, Lösungen im bestehenden Krieg zu finden.

Das untersuchte Material, ob professionell oder amateurhaft, hat eigentlich nur eine einzige Gemeinsamkeit. Sie liegt im Thema und der Zielrichtung auf dem Islamischen Staat. Darüber



¹⁰ Qarah Bayt, Fāris (14.01.2014). "Dā'īš..." *ar-Rāya* <<http://www.raya.com/caricature/caricaturedp/c22c1947-63eb-428a-941b-45d0220d9d7f>> Letzter Zugriff am 11.07.2016.

¹¹ Ġābir, 'Abd Allāh (Aug. 2014). "Dā'īš" *Instagram (Jabertoon)* <<https://www.instagram.com/p/rQLflqw7WT>>. Der IS-Kämpfer sieht sich von Schwarz umschlossen, welches er selbst verursacht hat. Der Mann hat den Pinsel mit der Farbe noch in der Hand, zögert aber - angedeutet durch eine Schweißperle auf Stirnhöhe -, da die Vollendung seiner Malarbeit ihm wortwörtlich den Boden unter den Füßen nehmen würde. Das Schwarz ist hier ein verschlingendes Nichts, welches selbst den, der es verbreitet, auslöschen kann.

hinaus gibt es keine obligatorischen Merkmale, jeder Künstler hat einen eigenen Stil, in dem zentrale Elemente in Bezug auf den IS immer wieder kehren. Dennoch gibt es ein reichhaltiges, aber gut überschaubares Repertoire an Möglichkeiten, die Satire gegen den IS zu gestalten, aus dem alle Künstler schöpfen und so untereinander eine Reihe von



Inhalten oder Merkmalen teilen. Es gibt also nicht das eine verbindliche, gemeinsame Element, welches die IS-Satire zu einer Gruppe zusammenfasst, aber zu viele Gemeinsamkeiten, die das Material zu einem zusammengehörigen Korpus vernetzt. Einige dieser vernetzenden Fäden sind besonders stark verbindend. So sind zum Beispiel die Farbe Schwarz oder inhaltlich die Brutalität und die Dummheit des IS derartig oft zu finden, dass ein allgemeiner Konsens unter den Satiriker leicht zu erkennen ist.

Wenig überraschend ist auch, welche besondere Rolle die Sprache spielt und wie sie eingesetzt wird, um den Humor zu erzeugen oder zu gestalten. Sie ist nicht selten das entscheidende Element, ob durch Wortspiele oder kalligraphische Symbolik, oder weckt



Assoziationen, wenn Umgangssprache und *al-fuṣḥā* (Hochsprache) geschickt eingesetzt werden. Die Sprache und deren Rolle ist nicht zuletzt ein Beweis dafür, wie sehr der Humor einer Kultur ein „einheimischer“ Humor ist, der stark von der Geschichte, der Gegenwart und den Gepflogenheit dieser Kultur abhängt und sich von anderen Kulturen unterscheidet. Der Humor des arabisch-islamischen Raums ist also

stark von der religiösen Prägung, von der gemeinsamen Geschichte der arabischen Länder und von anderen kulturellen Elementen, nicht zuletzt von der Sprache, beeinflusst.

¹² Ġābir, ‘Abd Allāh (April 2015). [Ohne Titel] *Instagram (Jabertoon)* <<https://instagram.com/p/16W5rjw7an>>. Die Gehirne werden wie Schuhe vor der Tür zurückgelassen, die zum IS führt.

¹³ Andīl (16.01.2014). “Ēh ad-Dā’iš?” *Madā miṣr/ Madamasr* <<http://www.madamasr.com/ar/cartoon/كارتون-إيه-الداعش>>. Das schwarze Masse verbreitet sich auf die Länder der Levante, besonders in Richtung Syrien, wo die Masse aber augenscheinlich vorher schon zuerst in das Untergrundsystem gespült wurde. Die Verantwortung hier wird also den Staaten des Nahen Ostens zugeschoben, die für ihr Unglück - für die schwarze Masse des IS - selbst eine (Haupt-)Schuld tragen.

Die meisten der Beispiele zeigen auch, wie wenig lustig im eigentlichen Sinn Satire sein kann und wie groß der ernste Anteil ist. Insofern hängt sie kaum mit der frühislamischen Vorstellung von Humor als Gegenteil der Ernsthaftigkeit zusammen¹⁴ und lässt sich schwer der Oberkategorie Humor unterordnen, sondern kommt eher in Kombination mit humoristischen Elementen vor, vor allem mit Übertreibung.

Eine andere Gemeinsamkeit der Satiriker abseits der bloßen Thematik beruht eher auf Spekulationen. Die Beschäftigung mit der Geschichte, Ideologie und den Methoden des Islamischen Staates führt dazu, der Anti-IS-Satire eine gewisse Furchtlosigkeit zu unterstellen. Der IS ist unfähig, die Satire gegen ihn zu tolerieren, wie es in Gesellschaften der Meinungs- und Pressefreiheit meistens geschieht. Von einer breiten Wirkung ausgehend, sind die Satiriker als Feinde des IS anzusehen und müssen sich dessen bewusst sein. Bereits der kleine, wirkungsvolle und ebenso weitbekannte erste Schritt der Satire, die Namensgebung des IS als *Da'īš* ist in den kontrollierten Gebieten des IS unter Androhung von schwerer Strafe verboten. Nicht erst da wird deutlich, dass sich die Satire mit in dem überregionalen Krieg befindet, in dem der IS ein starker Gegner ist. Dieser Krieg, von dem die ganze Welt betroffen ist, ist vor allem ein Krieg mit und gegen den Terror. In den behandelten Cartoons und Videos verschwinden zuweilen die Grenzen zwischen unspezifischem Terrorismus und dem Islamischen Staat, sodass die Satire im größeren Kontext an der Terrorbekämpfung mitarbeitet.

¹⁴ In den ersten Jahrzehnten der islamischen Gelehrsamkeit taucht Humor hauptsächlich als das Gegenteil von ernsten Dingen auf. Bei den Fragen, ob Scherze und Späße im Islam erlaubt seien oder nicht, ist dabei eindeutig nur von Humor die Rede, der unterhält und Freude bereitet, bei spöttischen Spielarten oder gar Satire geht man davon aus, dass es wider der Religion sei, sofern diese Art Humor überhaupt Beachtung findet.